

Impuls zur Bernwardstür im Dom zu Hildesheim



Erschaffung des Menschen

Gott hebt den Adam [hebr. für Mensch, von roter Erde genommen] ins Leben. Er stellt ihn auf seine eigenen Füße. Adam soll nicht über den Dingen schweben wie der Engel, er soll mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen. Auf seinem Grund und Boden. Aber weil Gott ihn ins Leben hob, öffnet Adam die Hände ihm entgegen: er betet an. Da steht er auf seiner Erde, die er sich untertan machen soll, und betet an. Das heißt: er krampft seine Hände nicht um das, was ihm geschenkt wurde und auch nicht um das, was er sich selbst erarbeitet. Er hebt es von der Erde empor Gott entgegen: seine Mühen, seine Freuden, seinen Kummer, seinen Dank, seine Niederlagen, seine Erfolge – sich selber. So erkennt er Gott als den Herrn an.

Dieser Herr aber thront nicht. Auch er schwebt nicht über den Dingen wie der Engel. Er steht fest mit beiden Beinen auf derselben Erde wie Adam. Er sieht auf dem Boden der Tatsachen. Und zu diesen Tatsachen gehört: Adam, der Mensch, liegt immer wieder am Boden. Er muss immer wieder aufgerichtet werden. Also bückt sich Gott. Und er wird sich noch tiefer hinabbücken, er wird sich unter das Kreuz bücke, er wird sich hinabbücken bin in Adams Grab. Er wird den Menschen einst für immer aus der Erde emporheben.

Freigegeben durch Quelle: Bernward Verlag.